



Inklusive Sprache

Sprache ermöglicht uns, miteinander zu kommunizieren, sie spiegelt unsere Realität wider und formt unsere Wahrnehmung davon. Der Leitfaden „Inklusive Sprache an der MedUni Wien“ enthält Anregungen, welche Begriffe für eine respektvolle und inklusive, diskriminierungs-sensible Kommunikation geeignet sind. Sprache ist allerdings immer im Fluss. Auch die vorgeschlagenen Begriffe und welche Bedeutung wir mit ihnen verbinden sind daher nie unveränderlich für alle Zeit festgeschrieben. Daher sind die wichtigsten Empfehlungen, die immer gelten: gegenüber anderen eine respektvolle Haltung zeigen, Unsicherheiten offen kommunizieren, zuhören und berücksichtigen:

Wie will mein Gegenüber bezeichnet werden?

Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Allgemeines - Unternehmenskultur – Diversity Management



Leitfaden für eine inklusive Sprache an der MedUni Wien

www.meduniwien.ac.at/gender-diversity

Geschlecht

Das Ziel einer gendergerechten Sprache ist die sprachliche Gleichberechtigung und Sichtbarmachung aller Geschlechter und der Vielfalt an Geschlechts-identitäten jenseits der Zweigeschlechtlichkeit. Alle Geschlechter sollen gleichermaßen benannt werden.

An der MedUni Wien wird die gendergerechte Schreibweise mittels Doppelpunkt umgesetzt.

Der Doppelpunkt fügt sich harmonisch ins Schriftbild und ist als bekanntes Interpunktionszeichen vertraut. Er ist auf Standard-Tastaturen vorhanden und wird von den meisten Screenreadern (Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Menschen) als Pause gelesen.

Vermeiden	Stattdessen
die Studenten	die Student:innen
die Patienten	die Patient:innen
die Assistenten	die Assistent:innen
die Ärzte	die Ärzt:innen

Der Doppelpunkt wird nach dem Wortstamm bzw. nach der männlichen Form des Wortes gesetzt. Bei Substantiven, bei denen sich der Wortstamm in der weiblichen und männlichen Form unterscheidet, kann die männliche Form weggelassen werden: z.B. Ärzt:in. Beachten Sie Anpassungen bei Artikeln und Pronomen: z.B. der:die Forscher:in wird seine:ihre Ergebnisse präsentieren.

Beim Sprechen wird der Doppelpunkt durch eine kurze Pause an der Stelle des Zeichens kenntlich gemacht (Glottisschlag).

Es gibt im allgemeinen Sprachgebrauch verschiedene weitere Möglichkeiten der geschlechtergerechten Schreibweise, beispielsweise den Gender-Stern, Gender-Gap oder die Tilde (z.B. die Student*innen, die Patient_innen oder die Proband~innen). Jedes der Zeichen hat verschiedene Vor- und Nachteile. Die MedUni Wien hat sich für den Doppelpunkt entschieden, die anderen Schreibweisen werden somit nicht in der offiziellen Kommunikation der Universität verwendet.

Achten Sie darauf, Personen mit ihrer korrekten Geschlechtsidentität anzusprechen!

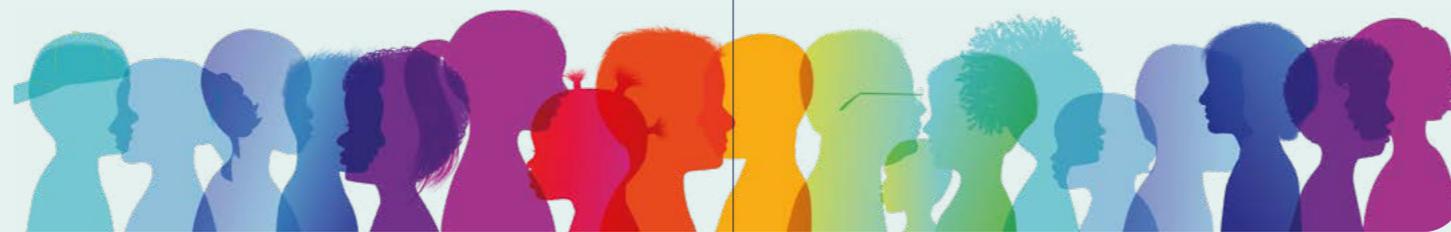
Wenn Sie nicht sicher sind, mit welchen Pronomen eine Person (er/sie/pers/ohne Pronomen) angesprochen wird oder wenn eine nicht-binäre Ansprache bevorzugt wird, ist eine Möglichkeit, die Pronomen wegzulassen. An deren Stelle wird der Name verwendet.

Vermeiden	Stattdessen
Wie sie/wie Frau Santos gesagt hat, ...	Wie Maria Santos gesagt hat,...

In der schriftlichen Kommunikation:
z.B. Sehr geehrte:r Vorname Nachname,
liebe Mitarbeiter:innen, liebe Kolleg:innen.

Verwenden Sie genderneutrale Formulierungen.

Z.B.: Sehr geehrte Studierende, sehr geehrte Angehörige der Universität.
Bei geschlechtsneutralen Formulierungen werden zwar alle angesprochen, die Vielfalt an Geschlechtsidentitäten wird jedoch nicht sichtbar.



Alter

Wer ist alt? Wer ist jung? Beim Sprechen über das Alter sollten wir bedenken, dass es nicht die Gruppe der „alten“ Menschen und die der „jungen“ Menschen gibt. Wir alle haben unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse, die nicht mit unserem biologischen Alter zusammenhängen müssen.

Vorsicht mit den Bezeichnungen „alte Menschen“, „junge Menschen“.

Ab wann ist jemand „alt“? Verwenden Sie stattdessen, falls möglich, konkrete Altersangaben.

Vermeiden	Stattdessen
Eine Studie zur psychischen Gesundheit bei alten Menschen.	Eine Studie zur psychischen Gesundheit bei Männern zwischen 80 und 90 Jahren.

Sprechen Sie Menschen mit Pflegebedarf nicht ihre Menschlichkeit ab.

Vermeiden	Stattdessen
ein Pflegefall	Markus Ahmedovic (zum Beispiel)

Versuchen Sie, Infantilisierung bei Gesprächen über Menschen mit Pflegebedarf zu vermeiden.

Vermeiden	Stattdessen
Eine Patientin füttern Windeln wechseln	Der Patientin beim Essen assistieren Einlagen/Inkontinenzschutz wechseln



Physische und psychische Fähigkeiten

Wir alle haben unterschiedliche physische und psychische Fähigkeiten. Beim Sprechen über Personen mit Behinderung ist es wichtig, sich auf den Menschen und nicht auf die Behinderung zu konzentrieren. Die Behinderung einer Person soll nur dann erwähnt werden, wenn sie für den Inhalt relevant ist und nicht, um eine Person zu stigmatisieren.

Im Mittelpunkt steht der Mensch, nicht die Behinderung.

Vermeiden	Stattdessen
Der Mann im Rollstuhl	Dr. Geblitzer (zum Beispiel)

Die Bezeichnung „Behinderte:r“ sollte vermieden werden.

Vermeiden	Stattdessen
Behinderte:r	Menschen mit Behinderung Menschen mit Assistenzbedarf/ Assistenzanspruch

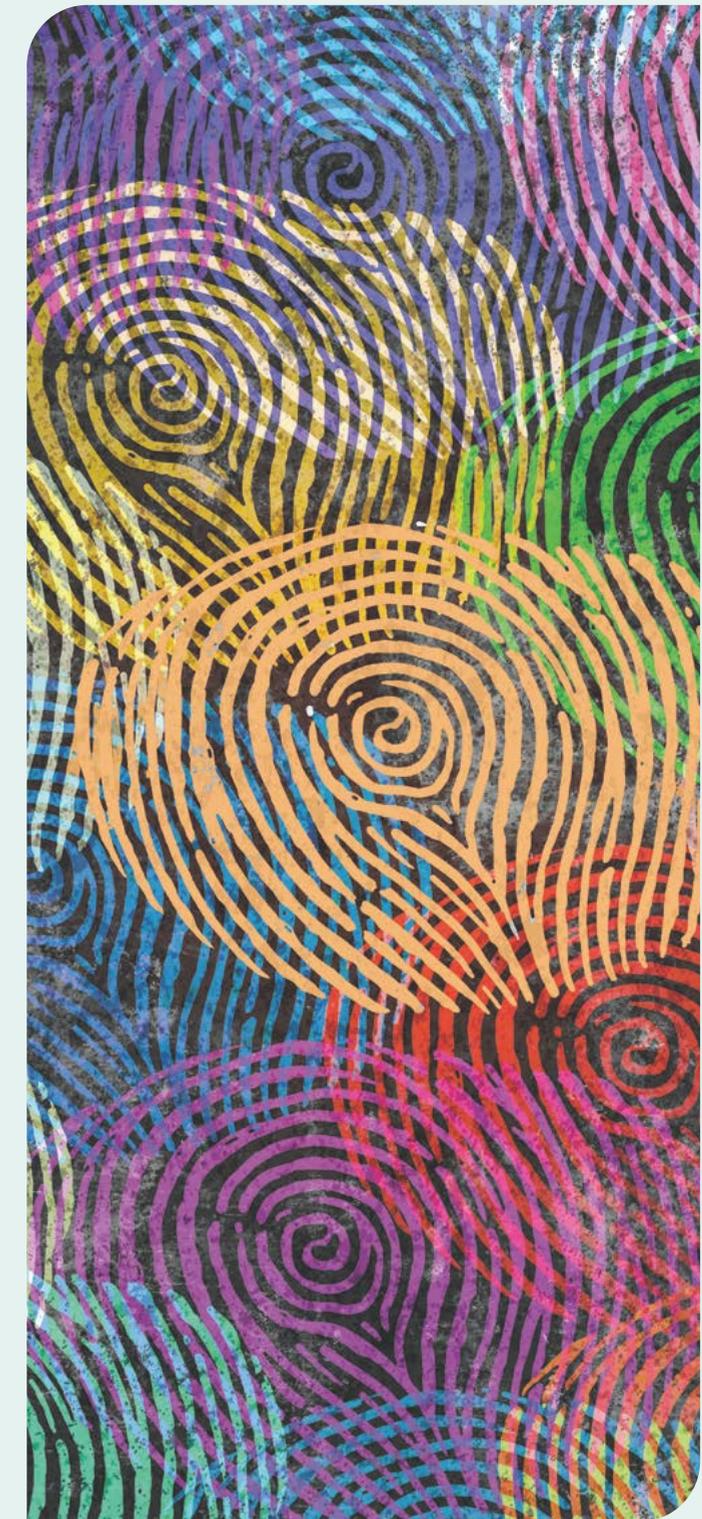
Diese Schreibweise wird von Selbstvertretungsorganisationen häufig empfohlen, da hier der Mensch an erster Stelle steht.

Zur Verwendung der Bezeichnung „behinderte Menschen“:

Diese Schreibweise will zeigen, dass behinderte Menschen an ihrer Teilhabe im beruflichen oder gesellschaftlichen Leben behindert werden und dem durch aktive Bewältigungsstrategien entgegenwirken.

„Menschen mit besonderen Bedürfnissen“:

Die Bezeichnung „besondere Bedürfnisse“ wird generell nicht empfohlen. Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung sind nicht besonders bzw. haben auch Menschen ohne Behinderung häufig „besondere Bedürfnisse“.



Nationalität und Hautfarbe

Beim Sprechen über Menschen verschiedener Herkunft und Hautfarbe ist es wichtig, zu hinterfragen, in welchem Kontext bzw. warum es wichtig ist, die Nationalität, Herkunft und Hautfarbe zu benennen. Ein sensibler Sprachgebrauch zielt darauf ab, Diversitäten gerecht zu werden.

Verwenden Sie möglichst konkrete Formulierungen und vermeiden Sie negativ konnotierte oder gar beleidigende Bezeichnungen.

Nationalität

Vermeiden	Stattdessen
ein Afrikaner (wenn eine Person mit Schwarzer Hautfarbe gemeint ist)	eine Person mit Schwarzer Hautfarbe

Achten Sie auf korrekte Bezeichnungen. Wenn Sie ausdrücken möchten, dass eine Person eine Schwarze Hautfarbe hat, beziehen Sie sich auf diese und nicht auf die vermeintliche Herkunft/Staatsangehörigkeit der Person.

Vermeiden	Stattdessen
Ausländer (für Personen, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen)	Menschen mit Einwanderungsbiografie, Menschen mit Migrationserfahrung/ Migrationshintergrund

Hautfarbe

Vermeiden	Stattdessen
Farbiger, Schwarzafrikaner	Schwarze (Großschreibung) Menschen
No-Go: N.-Wort oder andere rassistische Beleidigungen	

Die Großschreibung bei „Schwarze Menschen“ weist darauf hin, dass es sich um eine gesellschaftlich konstruierte Zugehörigkeit handelt und nicht um ein biologisches Merkmal.

Zu den Begriffen People of Color, BIPOC (Black, Indigenous and People of Color):

Die Bezeichnung „People of Color“ stammt aus dem englischsprachigen Raum und wird auch vermehrt in Österreich verwendet. Es handelt sich um eine Eigenbezeichnung für Personen mit Rassismuserfahrungen.

Sexuelle Orientierungen

LGBTIQ***? Wie war das doch gleich nochmal? Menschen lieben und begehren auf unterschiedlichste Weise, deshalb sollte nicht von vornherein von einer bestimmten Lebensweise ausgegangen werden. Menschen verlieben sich unabhängig vom Geschlecht ihres Gegenübers.

Gehen Sie nicht davon aus, dass Heterosexualität die Norm in der Gesellschaft ist.

Vermeiden	Stattdessen
Haben Sie eigentlich einen Ehemann oder einen Freund?	Haben Sie eigentlich eine Beziehung/ eine Familie?

Berücksichtigen Sie, dass nicht jede Person heterosexuell ist. Fragen Sie Frauen nicht nur nach ihren Ehemännern/Partnern und Männer nicht nur nach ihren Ehefrauen/Partnerinnen.

Verwenden Sie keine negativ konnotierten oder gar beleidigenden Bezeichnungen.

No-Go: Die Bezeichnungen „Schwuchtel“ oder „Homo“ sind Beleidigungen und sollen unter keinen Umständen verwendet werden. Dasselbe gilt für Aussagen wie „Auf dem Foto schau ich komisch aus, voll schwul!“. „Schwul“ wird leider insbesondere unter Jugendlichen oft als abwertendes Adjektiv benutzt. Treten Sie solchen homophoben Äußerungen entgegen.

Kontakt

Medizinische Universität Wien
Stabstelle für Gender Mainstreaming und Diversity
Spitalgasse 23, 1090 Wien

Telefon: + 43 (0)1 40160-11403
gender-diversity@meduniwien.ac.at
www.meduniwien.ac.at/gender-diversity